

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

47ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeplattene Corpuszeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

!!! Grünberg, 27. October. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 29 Mitglieder, Vorsitzender Martini und als Magistrats-Commiss. Bürgermstr. Kamysmeyer, Beigeordneter Ludwig und Rämmerer Helbig) eröffnete der Vorsitzende nach Vorlesung resp. Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung zunächst, daß der heutigen Sitzung, in der die wichtige Frage zur Vorlage kommen sollte, ob der Realschule eine sogenannte Vorschule einverleibt werden sollte, Herr Director Fritsche, der den betr. Antrag gestellt hat, auf Wunsch des Magistrats-Collegiums als Magistrats-Commissarius fungire. Herr Director Fritsche legte nun in längerer Rede die Nothwendigkeit der bereits erwähnten Einrichtung sowohl, als auch der Theilung der übersüllten Tertia in zwei Klassen dar. Nachdem der Antrag noch von verschiedenen Seiten befürwortet wurde, wird derselbe von der Versammlung angenommen. Es soll demnach eine zweiklassige Vorschule geschaffen werden, in die als Lehrer Herr Durdaut mit 400 Thlr. und Herr Lehrer Paschke mit 350 Thlr. berufen werden wird. Magistrat hatte noch vorgeschlagen, daselbst 6 halbe Freistellen zu gründen, um armen Kindern Gelegenheit zu geben, den Realschulunterricht zu genießen. Doch wird davon vorläufig abgesehen. Das Schulgeld für den von 1872 ab in dieser Schule beginnenden Unterricht wird pro Monat 1 Thlr. betragen. Die Theilung der Tertia wird ebenfalls, wie beantragt, vor sich gehen. — Nachdem noch die Vertagung einiger Pienen zur nächsten Sitzung beschlossen worden war, schließt sich die Versammlung dem Antrage Suraschek's, den Verwaltungsbericht pro 1871 in 200 Exemplaren drucken zu lassen, an. — Ebenso wird das Gesuch des Verschönerungsvereins, ihm wie früher den Betrag von 25 Thlr. pr. a. zu bewilligen, auf 3 Jahre gewährt. — In Betreff der Verdingung der Deputatholzfuhrer wird beschlossen, dieselben durch die Mindestfordernden Bohr und Leutloff aus Kühnau und Helbig aus Krampe ausführen zu lassen. — Die Versammlung bewilligt hierauf die definitive Anstellung des Joseph Wandsky als Aufseher des Arbeitshauses unter Vorbehalt der Kündigung. — Die bis jetzt vom Quintaner Schlelein besetzte halbe Freistelle wird an den Sohn des verstorbenen Ab. Hartmann vergeben. — Der Vorsitzende theilt darnach der Versammlung mit, daß Sonntag den 5. November Vormittags 11 Uhr die Enthüllungsfestlichkeiten des Denkmals vor sich gehen werden und daß Herr Director Fritsche für die Frauen und Töchter der Stadtverordneten die Fenster der Realschule zu gedachtem Zwecke zur Disposition gestellt habe. — Der Antrag des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins, der mit dem 1. Novbr. c. beginnenden Handwerkerfortbildungsschule wieder das Lokal in der Friedrichsschule zu gewähren, sowie Heizung und Beleuchtung desselben zu bewilligen, wird acceptirt. — Die beim Festmahle zur Eröffnung der Eisenbahn mehr verausgabten 26 Thlr. werden ebenfalls nachträglich genehmigt. — Nachdem nun noch die Mittheilung gemacht worden war, daß die Ausführung der städtischen Brunnenarbeiten dem Mindestfordernden, Herrn Zim-

mermstr. Schulze (für 410 Thlr. jährlich) vom October 1871 bis October 1874 übergeben worden sei, wurde zur Abstimmung über das vom Rector Dr. Brösicke gestellten Ansuchen, die erste gemischte Elementarklasse, die enorm überfüllt sei, nach den Geschlechtern zu trennen, geschritten. Die Vorlage wird, wie die Anstellung des Lehrer Großmann aus Janny mit 220 Thlr. in die neu zu errichtende Klasse genehmigt. — Die Angelegenheit über Verkauf der im Hegewalde noch vorhandenen 484 Eichen an Kaufmann Schöpke aus Köben wird zur geheimen Sitzung, die um 11½ Uhr begann, verlegt.

§ Grünberg, 23. October. Verein Merkur. Vortrag des Hrn. Dr. Samter über „ein Kapitel aus der Geschichte der Wohlthätigkeit.“ Nach einer allgemeinen Einleitung hob der Vortragende zunächst die unterscheidenden Merkmale zwischen der heidnischen und der spätern Gesellschaft hervor. In dem alten Kulturstaaten sei zwar auch in umfassender Weise für die ärmeren Klassen, namentlich in Rom durch die Getreidevertheilung, gesorgt worden. Allein dies sei nicht aus Wohlwollen, sondern aus politischen Gründen geschehen und hätte, da nicht die Verhältnisse der Empfänger wären berücksichtigt worden, zum Müßiggang und zur Sittenverderbnis geführt. Eigentliche Wohlthätigkeit sei erst in späterer Zeit, besonders von Mönchen und Geistlichen geübt worden. Ganz besonders sei die Krankenpflege hervorzuheben. Aber auch hier habe die Wohlthätigkeit an dem Mangel der wissenschaftlichen Erkenntnis und an dem Glauben an die sühnende Kraft als Almosen gelitten. Aus ersterem Grunde seien die im Mittelalter, der rein religiöses bewegten Zeit, häufig vorkommenden Wahnsinnigen und die der Hexerei Angeklagten mit der rücksichtslosesten Härte behandelt worden, bis im 18. Jahrhundert die Zunahme der wissenschaftlichen Erkenntnis auch diesen Unglücklichen ein besseres Loos bereitet habe. Bei der aus religiösen Motiven hervorgehenden Wohlthätigkeit habe man das eigene Seelenheil und nicht die Lage des Empfängers berücksichtigt und so Trägheit und Müßiggang befördert. Nach einem Hinweis auf die Wichtigkeit mancher Wohlthätigkeits-Anstalten neuerer Zeit schloß der Vortragende, daß die Gegenwart bei dem Fortschritt auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und bei der allgemeinen Humanität in der Ausübung der Wohlthätigkeit vor den Gefahren des Mittelalters bewahrt bleiben werde.

Grünberg. Seitens einiger Handelskammern ist an das Justiz-Ministerium das Gesuch gerichtet worden, die Gerichte anzuweisen, diejenigen Schuldner öffentlich bekannt zu machen, welche den Manifestationseid geleistet haben, um sich vor Creditgebern an Letztere hüten zu können.

— Grünberg, 22. October. Nach der uns vorliegenden Denkschrift, welche der Verwaltungsrath der Breslau-Freiburger Eisenbahn für die General-Versammlung am 10. November c. ausgearbeitet hat, belaufen sich die Kosten für die Erweiterungs-Bauten der Eisenbahn (vergl. die Nr. 84 unseres Blattes) insgesammt auf 27 Millionen Thaler. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Versammlung den

Verwaltungsrathe ermächtigen wird, diese Kapitalien aufzunehmen, und zwar dürfte dies in Ausgabe von neuen Stammactien, Prioritäten und Stamm-Prioritäten der Breslau-Freiburger Bahn erfolgen.

S. Grünberg, 28. October. Wie wir hören veranstaltet der Verein Merkur auf Veranlassung und zu Gunsten des hiesigen Frauen-Vereins, Sonnabend den 4. Novemb. eine öffentliche Theatervorstellung im Saale des Hrn. Künzel. Der gute Zweck, sowie die Gewißheit sich gut zu amüßren, werden hoffentlich eine allgemeine Theilnehmung hervorrufen.

### Politische Umschau. Deutsches Reich.

— Der wirkliche Gesamtverlust des Norddeutschen Bundesheeres, einschließlich des 12. Armee-corps und der 25. Division, im Kampfe gegen Frankreich 1870/71 ist auf Grund der officiellen Verlustlisten mit größter Genauigkeit berechnet worden vom Major v. Sodenstern und beträgt hiernach: 5198 Offiziere (darunter 500 Postexpeditions-Führer und Vice-Feldw.) 98,618 Mann, 68 Aerzte, 2 Prediger und 3 Zahlmeister, davon todt: 1587 Offiziere, 18,253 Mann, 9 Aerzte, 1 Prediger, 1 Zahlmeister; ferner verwundet: 3539 Offiziere, 73,463 Mann, 51 Aerzte, 1 Prediger, 1 Zahlmeister; vermißt: 72 Offiziere, 6902 Mann, 8 Aerzte, 1 Zahlmeister.

— In der 8. Sitzung des Reichstages zeigt der Präsident Simson an, daß die beiden eingebrachten Interpellationen von Böck und Wiggers (betreffend die Aufhebung der Cautionspflicht, die Entziehung der Befugniß zum Betriebe eines Pflanzgewerbes, beschlossen in der Sitzung des Reichstages vom 15. Mai d. J., und die Vorlegung eines Reichs-Pflanzgesetzes) und von Schulze, Miquel und Hölder (betr. die Resultate der Vertheilung von 4 Millionen an Reservisten und Landwehrmänner und die Aussicht auf weitere Unterstützungen aus Reichsmitteln) in der nächsten Sitzung beantwortet werden sollen.

Die erste und zweite Verathung des Postgesetzes rufte eine Erörterung nicht hervor. Abg. Grumbrecht spricht bei dieser Gelegenheit nur den Wunsch aus, daß in Zukunft über die Beschlüsse des Bundesraths bezüglich der Anträge und Gesetzentwürfe des Reichstages dem letzteren officiell Kenntniß gegeben werde. Ein solches Verfahren sei angemessener, als wenn der Reichstag auf Zeitungsnachrichten angewiesen werde, und zweckmäßiger, weil man dadurch weitläufige Verhandlungen (wie beispielsweise die Interpellation wegen der Diäten) vermeiden kann.

In gleicher Weise wird in zweiter Lesung der Gesegentwurf, betreffend die Zurückzahlung der 5procentigen Kriegsanleihe nach den Beschlüssen der ersten Verathung ohne Debatte angenommen.

### Oesterreich.

— In der österreichischen Verfassungskrisis ist wie bereits in vorletzter Nr. angedeutet, eine augenblickliche Pause eingetreten, da die czechischen Forderungen in den maßgebenden Kreisen doch schließlich Bedenken hervorgerufen haben; der Reichskanzler Graf Beust konnte sich endlich der Einsicht nicht verschließen, daß durch die Ausgleichspolitik des Grafen Hohenwart seine auswärtige Politik wesentlich berührt und auch der Ausgleich mit Ungarn gefährdet werde. In diesem Sinne soll auch eine von ihm abgefaßte und dem Kaiser vorgelegte Denkschrift gehalten sein. Auch die ungarischen Staatsmänner theilen die Auffassung des Reichskanzlers und augenblicklich finden in Wien zahlreiche Minister-Berathungen statt, an welchen die gemeinsamen Minister des Reichs und Graf Andrássy Theil nehmen, um eine Verständigung, resp. eine Abänderung der Ausgleichsbestrebungen herbeizuführen. Noch immer ist die Entscheidung nicht getroffen, die nach unserer Meinung denen, die den Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie aufrichtig wünschen, nicht schwer fallen dürfte, da die Erfüllung der czechischen Forderungen das Deutschtum in Oesterreich der Herrschaft der Czechen, d. h. das wesentlichste Kulturelement des Reiches dem Uebermuth einer rohen Barbarenhorde überliefert. Einstweilen ist indeß der Erlass des kaiserlichen Rescripts, welches die Antwort auf die abenteuerlichen Forderungen des czechischen Landtags ertheilen soll, hinausgeschoben.

### Frankreich.

— Der Graf Benedetti, ehemaliger Gesandter in Berlin, dem nach Darstellung der Minister Napoleons in Ems ein Schimpf angethan sein sollte, hat jetzt eine Broschüre veröffentlicht, aus der das falsche lügenerische Spiel hervorgeht, durch welches damals jene Minister den gesetzgebenden Körper in den Krieg hineinbezogen. Aus den veröffentlichten Depeschen ersieht man, daß Benedetti die ihm zugetheilte Drängerrolle beim König von Preußen nur sehr ungern übernahm, und daß er, ebenso wie der Oberst Stoffel, dringend vor einem unüberlegten Kriege mit Deutschland warnte.

### Groß-Britannien.

— Aus England kommt die Kunde, daß die konservative Partei zum Sturze des Ministeriums Gladstone einen Bund mit den Führern der Arbeiterklassen eingegangen sei und darauf bezüglich Abmachungen getroffen habe.

Das Haus Nr. 61 erster Bezirk, mit großem Hofraum, Stalungen, feuerfester Remise, großen Bodenräumen, hinterem Ausgange, in dem stets erfolgreiche Geschäfte betrieben und sich durch Stubenmiethe gut verzinst, ist vom Besitzer altershalber zu verkaufen.

Zwei zusammenhängende möblirte Zimmer werden von einem jungen Manne bald zu miethen gesucht. Adressen bittet man an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Die untere Wohnung im früher Semmler'schen Hause ist zu vermieten.  
**Eduard Seidel.**

Einige Fuder guter Dünger sind zu verkaufen  
Kraußstraße Nr. 25.

Mehrere Fuder Dünger sind zu verkaufen im  
Deutschen Hause.

Rechnungs-Formulare empfiehlt  
W. Feysohn.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich am 3. November in dem neu erbauten Sucker'schen Hause am Strohmart, vis-à-vis der Gas-Anstalt, eine

**Restauration**  
eröffne, welche ich der gütigen Beachtung des geehrten Publikums bestens empfehle.  
Grünberg, den 28. October 1871.  
**J. A. Blümel.**

**Wohnungs-Veränderung.**  
Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land, insbesondere meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heut ab Fleischerstraße 65 wohne. Für das mir in meiner früheren Wohnung geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zu bewahren.  
Grünberg, 26. October 1871.  
Hochachtungsvoll  
**Gust. Nitschke,**  
Chirurg, Instrumentenmacher und Bandagist.

Meinen **Luch-Ausschnitt**  
halte bestens empfohlen.  
**Albert Goetze.**

### Bekanntmachung.

Die Enthüllung des unsern gefallenen Kriegern zu Ehren gesetzten Denkmals findet

am Sonntag den 5. November, Vormittags 11 Uhr,

statt. Wir nehmen auf die Bekanntmachung vom 18. huj. mit der Bitte an die dort Bezeichneten und an die Gesamteinwohnerschaft um rege Theiligung an der ersten Feier und mit dem Bemerkten Bezug, daß das Programm derselben folgendes sein wird:

1. Choral (1. Vers), 2. Weiberede des Herrn Erzpriesters, 3. Vortrag eines von Herrn Kantor Kirsch componirten Liedes, 4. Ansprache des Herrn Dr. Samter, 5. Choral (1. Vers), 6. Gebet und Segen des Herrn Superintendenten, 7. Lied, 8. Uebergabe des Denkmals an die Bürgerschaft, 9. Gesang, 10. Dankrede des Herrn Lehrer Püschel, 11. Schlußlied.

Die Angehörigen der Gefallenen ersuchen wir, auf den um das Denkmal aufgestellten Bänken Platz nehmen zu wollen.

Grünberg, den 28. October 1871.  
Der Magistrat.

### Stearinlichte, Petroleum, Schöne Seringe

zum Mariniren  
offeriren zu billigen Preisen  
**Gebr. Neumann.**

Folgende Beiträge sind für die Abgebrannten in Chicago ferner eingegangen: C. S. 2 Thlr., C. U. Eichhorn, 10 Sgr., M. 15 Sgr. In Summa 17 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Die Redaction d. Grünberger Wochenbl.

### Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne: 2mal fl. 100,000. 50,000. 25,000 u. Ziehungs-Anfang: 1te Klasse: 5. und 6. December.  
Ganze Original-Loose  
Thlr. 3, 13 Sgr., 1/2: Thlr. 1, 22 Sgr., 1/4: 26 Sgr.  
Pläne und Listen gratis bei  
**Moriz Stichel Söhne,**  
Hauptkollektors Frankfurt a. M.  
P. S. In der Expedition dieses Blattes ist der amtliche Verloosungsplan, sowie weitere Auskunft gratis zu erhalten.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg:

### Coursbuch

für die Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Niederschl.-Märk., Märkisch-Posener, Suben-Cottbus-Großenhainer, Leipzig-Dresdener, Frankfurt-Königsberger, sowie deren Nachbarbahnen.  
Preis 3 Sgr.



### Zur gefäll. Beachtung.

Da ich durch geschäftliche Aufhaltung in meiner Zahnpraxis diesen Monat hier nicht eintreffe, werde ich aber ganz bestimmt Sonntag den 11. November von Mittag ab in meiner Wohnung — des Herrn Kaufmann Theile — anwesend sein.

Bitte, mir Aufträge gütigst zu reserviren.

**Carl Linde,** approb. prakt. Zahnkünstler.

### Mein Goldwaaren-Lager

ist durch persönliche Einkäufe vollständig neu sortirt und empfehle Herren- und Damenschmucksachen zu billigsten Preisen, unter Garantie echten Goldes.

**W. Lierse,** Uhrmacher, Breite Str. Nr. 50.

Neue Putzzeuge für Pferde und Rindvieh, Striegel und Kartätsche in Einem, sehr praktisch, empfiehlt  
**F. W. Heintze, Schlossermeister.**

Im Auftrage der k. k. Rumänischen Regierung bringt der unterzeichnete Staats-Commissarius hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,

daß das zu Bukarest zusammengetretene Schiedsgericht die Concession, welche dem Dr. B. H. Strousberg und Genossen zum Bau der rumänischen Eisenbahnen ertheilt worden, aufgehoben hat.

Die Inhaber der von Dr. Strousberg und Genossen ausgegebenen 7 1/2 % Rumänischen Eisenbahn-Obligationen werden deshalb auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 17./29. Juli 1871 aufmerksam gemacht, namentlich auf Artikel 4 bis 6, welche also lauten:

#### Artikel 4.

Die Inhaber der Obligationen werden durch alle möglichen Mittel der Publicität benachrichtigt werden, daß sie aufgefordert sind, (mis en demeure) sich sogleich nach Aufhebung der Concession zu einer Actien-Gesellschaft zu constituiren (gemäß Artikel 14 der besagten Concession).

Diese Gesellschaft übernimmt aus dem Augenblick ihrer Constituirung und der Uebernahme des Betriebes der Bahnen durch dieses Factum alle Rechte und Pflichten der ursprünglichen Concessionaire.

#### Artikel 5.

Nach der Aufhebung der Concession und im Falle, daß die Inhaber der Obligationen binnen 30 Tagen nach dem Urtheilsspruch über Aufhebung der ursprünglichen Concession, — welchem Urtheilsspruch die möglichste Verbreitung gegeben werden soll — sich nicht zu einer Actien-Gesellschaft constituiren, wird die Regierung in der durch den folgenden Artikel vorgesehenen Weise verfahren.

#### Artikel 6.

Sogleich nach der Aufhebung der Concession wird die Regierung, indem sie eine gerechte und reichliche Abschätzung der im Lande befindlichen Arbeiten und Materialien vornehmen läßt, alle Inhaber der Obligationen durch die Summe entschädigen, welche diese Abschätzung ergibt.

Berlin, den 17. October 1871.

Der Staats-Commissarius der k. k. Rumänischen Regierung für die Bahnen — Roman-Bukarest-Turnu-Severin.

**T. G. Rosetti.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist unserem Gesellschaftsregister sub Nr. 43 die am 22. Januar 1871 begonnene offene Handelsgesellschaft

**Schwarzrock & Heine,**

deren Sitz in Grünberg ist und deren Gesellschafter:

1. der Fabrikbesitzer Carl Heine zu Rothenburg a/D.,
2. der Kaufmann Hermann Schwarzrock in Grünberg

sind, eingetragen worden.

Grünberg, den 24. October 1871.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

## Bekanntmachung.

Von jetzt an wird Herr Dr. Ludwig — neben Besorgung der Armen-Praxis im I., III., VIII., X. Bezirk — im III., IV., V., VI., VII. und XII. und Herr Dr. Hausleitner im I., II., VIII., IX., X. und XI. Bezirk den unbemittelten, für Rechnung der Commune zu behandelnden Einwohnern hiesiger Stadt in chirurgischen Fällen, insbesondere aber den armen Schwängern und Wöchnerinnen, mit Rath und That ärztlich Hülfe leisten.

Grünberg, den 25. Oktober 1871.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. November or. früh 8 Uhr sollen im Sawader Revier Duggen und Kloden

- 24 Klaftern erlen Scheitholz,
- 1 " rüstern "
- 2 " buchen "
- 8 Schock buchen Reisig,
- 11 " erlen "

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 27. Oktober 1871.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Am Freitag den 3. November or. Vormittags 9 Uhr wird in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten de 1870 Bericht erstattet werden.

Grünberg, den 27. October 1871.

Der Magistrat.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht, daß dem Handelsmann J. G. Prekel aufgetragen ist, vom 2. k. M. ab die ohne gehörig befestigte Maulkörbe und ohne Steuermarken im Stadt-Polizei-Gebiet frei umherlaufenden Hunde einzufangen. Derselbe ist berechtigt, die nach Ablauf von 5 Tagen von den Eigenthümern nicht abgeholtten Hunde zu tödten. An Fanggeld pro Hund sind 5 Sgr., an Futtergeld pro Tag und Hund ist 1 Sgr. zu entrichten.

Grünberg, den 27. October 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

gegenüber Herrn Ed. Seidel.

**Michaëlis,**

**Louis**

Beste Stoffe.  
Neueste Façons.  
Billigste Preise.

Wesentlich Entfendungen der neuesten Erfindungen.

**Jaquettes & Jacken.**

**Paletots,**

**Damen-Mänteln,**

Grösstes Magazin  
von

## Direkt aus England

bezog und versteuerte ich beim Haupt-Zoll-Amte in Hamburg **Reisedecken** in ganz ausgezeichnete Qualität, äußerst feinen, höchst eleganten Dessins,

**Unterjacken** (Camisols) direkt am Körper zu tragen, in Seide, Wolle und Baumwolle,

**Unterbeinkleider** in Wolle und Baumwolle, in verschiedenen Größen und Qualitäten und bemerke schließlich, daß sämtliche hier aufgeführte Artikel bei ganz besonders empfehlenswerthen Qualitäten zu wirklich mäßigen Preisen verkauft werden.

**Heinrich Peucker.**

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

Verlag der Schulbuchhandlung von J. G. F. Grefler in Jangensalza.

Das

## Metermaß

für

den täglichen Gebrauch

in

Haushaltungen, im Handel und Wandel, in Künsten und Gewerben.

Fünf kleine Preis-Umwandlungsbücher.

Jedes Bändchen ist einzeln zu haben!

Nr. 1: Für Hausfrauen.

Mit einem Anhang: Allerlei Praktisches für Haushaltungen. 2te Aufl. 2 Sgr.

Nr. 2: Für Gewerbetreibende.

Mit einem Anhang: Allerlei Praktisches für Läden, Niederlage und Keller. 2te Aufl. 2 1/2 Sgr.

Nr. 3: Für Landwirthe.

Mit einem Anhang: Allerlei Praktisches für Hof, Acker und Schüttboden, 2te Aufl. 3 Sgr.

Nr. 4: Für Bauleute.

Mit einem Anhang: Allerlei Praktisches für Bauhandwerker und Bauherren. 4 Sgr.

Nr. 5: Für Zeitungsleser etc.

Inhalt: Die Münzen, Maße und Gewichte aller europäischen und der wichtigsten außereuropäischen Länder; die Münzen nach preuß. Gelde berechnet u. s. w. 4 1/2 Sgr.

Zu haben in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Leere Heringsstonnen verkauft  
**Julius Borch.**

Einen Krauthobel verleiht  
**Böttcher Köhler.**

**Wegen Auflösung meines Geschäfts hier,  
stelle ich sämtliche Artikel meines Lagers zu  
außerordentlich niedrigen Preisen**

**zum gänzlichen Ausverkauf!!**

**Emanuel L. Cohn.**

Ich habe am 25. d. M. die früher  
Dittke'sche Spinnerei käuflich übernom-  
men und übernehme von heute ab Wolle  
zum Waschen und Spinnen; für schnelle  
und reelle Bedienung werde ich stets  
bemüht sein.

Grünberg, 27. Oktober 1871.

**Carl Grade.**

**Neue Putzzeuge**

für Pferde und Rindvieh empfiehlt

H. Conrad a. d. evgl. Kirche.

**Kalk,** Montag am  
Ofen.

A. Klopsch.

Einige Arbeiter finden während  
der Pese noch Beschäftigung bei  
**Carl Engmann,** Weingeschäft.

Ich suche einen Lehrling.

**B. Schwarzschnitz,**  
Bäcker und Pfefferkuchler.

Ein Feinspinner wird gesucht in  
Schubert's Mühle.

**Erdarbeiter**

in Accord werden gesucht von

**Ferdinand Stephan & Co.**

**frische Weintrester**

kauft

**Oscar Niedergesäss.**

Einzig sichere Kur der Trunksucht  
ohne Nachtheil der Gesundheit mit oder  
ohne Wissen des Kranken anzuwenden,  
versendet gegen Einsendung eines Schal-  
lers für Auslage der Medicamente und  
Verpackung Frau Elise Körner im  
Keil'schen Bad zu Ratibor.

**Gubener Zeitung.** Inserate pr. Zeile  
1 Sgr. Postabonnement vierteljährlich 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr.  
Albert König.

**Kalk**

ganz frisch bei

**Carl Grade.**

Ungarisches Schweineschmalz  
pro H. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. empfehlen

**Geb. Neumann.**

Zwei einzelne Stuben nebst Zubehör  
sind zu vermieten Grünstraße 66.

**Handwerker-Fortbildungsschule.**

Der Winter-Cursus beginnt nächsten

**Donnerstag den 2. November**

und dauert bis Ende April 1872. Der Unterricht, welcher unentgeltlich  
ist, wird jeden Dienstag und Donnerstag von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
ertheilt und zwar:

In der **I. Klasse:** a. **Rechnen:** Einfache und zusammengesetzte Regelbetrie  
unter steter Berücksichtigung des neuen Maas- und  
Gewichtsystems; Zinsrechnung; Gesellschaftsrechnung.  
Lehrer **Atzler.**

b. **Naturlehre:** Grundzüge der unorganischen und  
einige wichtige Abschnitte der organischen Chemie.  
Lehrer **Atzler.**

c. **Deutsch:** Briefe und Geschäftsaufsätze. Lehrer **Rothe.**

d. **Geographie:** Deutschland in politischer und gewerb-  
licher Beziehung. Lehrer **Rothe.**

In der **II. Klasse:** a. **Deutsch:** wie in Klasse I. Lehrer **Rothe.**

b. **Rechnen:** Bruchrechnung mit Anwendung auf das  
praktische Leben. Lehrer **Atzler.**

Wir ersuchen die Herren Meister, welche ihre Lehrlinge an diesem Unter-  
richte theilnehmen lassen wollen, deren Anmeldung nächsten **Donnerstag**  
**Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** in dem bekannten Lokale der Friedrichsschule (zu ebener  
Erde rechts) zu veranlassen.

Der **Zeichnen-Unterricht** wird das ganze Jahr hindurch in dem  
Klassenzimmer des Herrn Leuschner **jeden Sonntag von 1 bis 3 Uhr**  
von den Herren Maler **Büttner** und Lehrer **Hellwig** ertheilt. An-  
meldungen hierzu werden stets zu dieser Zeit an Ort und Stelle angenommen.  
Der Vorstand des **Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.**

**Auch für das Jahr 1872**

behauptet der stets in ausreichender Anzahl vorrätthige

**Illustr. Familien-Kalender**

seinen guten Ruf

als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von  
vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweiseitige  
Illustrationen so klar und übersichtlich dargestellten

**Neuen Maasse und Gewichte**

aufmerksam gemacht, deren zweckmäßige Darstellung gewiß Jedermann anerkennen  
wird. Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa

**200 Bilder,**

welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem  
vorangegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen  
bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches

**illustrirtes Kochbuch als Gratis-Prämie.**

Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist 5 Sgr.

Vorrätthig in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei

**W. Levysohn.**

Zwei Stuben, eine Alkove, Boden-  
gelaf, sowie Holzstall und ein kleiner  
Keller zum Verschließen sind bald oder  
bis Weihnachten zu beziehen bei

**Wwe. Rosdeck,**  
Berliner Straße.

**Freiwilliger Verkauf.**

Veränderungshalber soll eine Häus-  
lerstelle (neue massive Gebäude) mit  
70 Morgen Land, Heide, Wiese und  
Erlbruch billig verkauft werden. Von  
wem? sagt die Exped. d. Bl.

Sonntag den 29. Oktober  
**Concert u. Ball.**  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
**H. Künzel.**

**Schießhaus.**

Heute Sonntag



**Tanzmusik.**  
**H. Mücke.**

Sonntag den 29. Oktober

**TANZMUSIK**

bei **W. Hentschel.**

Sonntag den 29. Oktober

**Tanz-Musik**

bei **E. Bürger.**

Morgen Montag Abend

**BALL-MUSIK,**

sowie **Blut- und Leberwurst,**  
 sowie auch **gutes einfaches und**  
**Lagerbier.** Zu zahlreichem Besuch  
 ladet ergebenst ein

**G. Wosche**  
 im braunen Hirsch.

**Verein „Mercur.“**

**Montag den 30.**

Abends 8 Uhr

Vortrag des Herrn Dr.  
**Brösicke: Ueber die Gym-**  
**nastik der alten und das**  
**Turnen der neuen Zeit.**



**Turn-Verein.**

Montag Turnen bei  
**Hentschel.**

**Liederfranz.**

Dienstag kein Gesang.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.  
**Fürderer.**

Dienstag **Jungbier** bei  
**Strauss, Silberberg.**

Dienstag 10 Uhr **Leffener**  
**Jungbier** bei **R. Engel.**

**Männer-Quartett.**

Mittwoch letzte Probe.

Mittwoch früh 10 Uhr **Jungbier**  
 bei **G. Wosche.**

**Pfannen- u. Spritz-Kuchen**

empfehlen zum Sonntag und dann  
 täglich

**A. Seimert.**

**Feinen Rum, Pecco- und**  
**Kugel-Thee**

offeriren **Gebr. Neumann.**

(Aus den Berliner Zeitungen.)

**Weitere Erfolge des Königtranks.**

(24,396.) Memel, 14. 8. 71. — Einige  
 Flaschen Königtrank habe ich mit Erfolg  
 gegen **Rheumatismus** angewendet.

W. Buchert.

(24,574.) Friedland, 15. 8. 71. — Mein  
 Mann liegt seit langer Zeit an einem  
**Brustübel und Halsleiden** schwer und  
 hoffnungslos darnieder, so daß der Arzt  
 ihn bereits aufgegeben hat. Eine Flasche  
 Ihres Königtranks hat aber wunderbar  
 gewirkt, daß wir wieder Hoffnung haben  
 — (Neubestellung).

Johanne Herholz.

(24,666.) Sommerow b. Gr.-Jasin,  
 17. 8. 71. — Die zwei Flaschen Königtrank  
 haben mir sehr gute Dienste gethan, ich  
 befinde mich seit Genuß derselben bedeu-  
 tend besser. —

Fizner, Bauerhofbesitzer  
 (24,671.) Groß-Breitenbach, 18. 8. 71.  
 — Bei einem Kranken, welcher an den  
 Blattern darniederlag, hat der Königtrank  
 nach einige Mal Einnehmen gut gewirkt. —  
 Gräbner, Instrumentenmacher.

(24,678a.) Thegsten, 18. 8. 71. — Die  
 Wirkung des Königtranks bei meinem an  
 Schwindsucht leidenden Mädchen, bei dem  
 alle angewandten Mittel ohne Erfolg ge-

blieben: war eine außerordentlich gute.  
 Nach Genuß einer Flasche ist eine sehr  
 bedeutende Besserung eingetreten. —

J. Buchholz.

(24931a.) Schönberg D. L., 20. 8. 71.  
 — Nachdem ich längere Zeit ununterbro-  
 chen an **Husten** mit starkem **Schleimaus-**  
**wurf** und gänzlicher **Appetitlosigkeit** gelit-  
 ten und während dieser Zeit verschiedene  
 Heilmittel vergeblich angewendet hatte, bin  
 ich nach Gebrauch einer Flasche König-  
 trank von allen diesen Leiden befreit. —

Franz, Bürger.

(24961.) [Akerbach] Katzenellenbogen,  
 21. 8. 71. — Da mir die herrlichen Wir-  
 kungen Ihres Königtranks aus Erfahrung  
 bekannt sind. — Feller, Pfarrer.

(24984.) Heinrichswalde, 21. 8. 71. —  
 Die mir gefandten 2 Flaschen Königtrank  
 haben mich beinahe ganz von meinem  
 sechsjährigen **Rheumatismus** und schwe-  
 ren **Magenleiden** befreit. —

G. Reidis.

(24997.) Stolpmünde, 22. 8. 71. —  
 Eine Nichte von mir, welche seit Jahren  
 an **Epilepsie** litt, ist seit der Zeit, wo sie  
 den Königtrank angewendet, davon befreit.  
 B. Zeune.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

**Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi**  
**in Berlin, Friedrichstraße 208.**

Die Flasche Königtrank-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin  
 einen halben Thaler, in Grünberg bei Fräul. Em. Drude 16 Sgr. incl. Fracht.

**Aussehende-Crauben**

wünscht bald zu kaufen

**Gustav Neumann,**  
 Freistädter Straße.

**Handschuhe**

in Wildleder, Glacé etc., gefütterte und  
 mit Pelzwerk besetzte Glacés für Da-  
 men empfiehlt

**Heinrich Peucker.**

**!Fellschuhe!**

in sehr schöner Auswahl empfiehlt

**G. Kretschmer, Schuhmachermstr.,**  
 Berliner Straße beim Herrn  
 Gürtlermstr. Fiebiger.

**Holzschläger** nimmt an

**Holzmann.**

68r **Rothwein** à Du. 6 Sgr. bei  
 Gustav Fiedler, Herrenstraße.

Guten 68r **Weißw.** à Du. 6 1/2 Sgr.  
 bei **Wichers, Schulstraße.**

1869r **Wein** à Quart 4 Sgr. bei  
**W. Nitschle, Rosenstraße.**

**Weinausschank** bei:

Buchbinder Dehmel, 1868r **Ww.** 7 sg.  
 Carl Grade, 68r 7 sg.  
 G. Grünwald am Neuthor, 68r **Ww.**  
 7 sg., vom 1. Novbr. ab.  
 Fleischer Rippe, 68r 7 sg.  
 W. Faustmann, Berliner Str., 68r 6 sg.  
 Wwe. Weichert h. d. Burg, 70r 5 sg.

**3000 Thaler** sind auf sichere  
 Hypothek zur ersten Stelle sofort zu  
 verleihen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Einige Fuder **Dünger** sind abzulassen  
 Breitestraße 10a.

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 25. Septbr.: Kaufmann G. A. A. Göde  
 eine T., Amalie Elise Clara. — Den 4. Octbr.:  
 Bergmann J. P. D. Dittmann eine T., Emma  
 Ida. — Den 6. Akerbürger C. G. Pflüger  
 ein S., Carl Sottl. Paul. — Den 10. Haus-  
 diener J. A. Grulms ein S., Carl Aug. Paul.  
 — Den 12. Leinwandhändler C. H. H.  
 Mustroph ein S., Carl Heinrich Georg. —  
 Schneidermstr. J. F. W. Zubeil ein S., Joh.  
 Friedr. Wilh. — Den 15. Schneiderges. C.  
 J. Mattig eine T., Anna Aug. Bertha.  
 Getraute.

Den 24. Octbr.: Tagearb. H. D. Prüfer mit  
 Anna Dor. Schulz. — Tuchmacherges. F. W.  
 Kleß mit Aug. Paul. Bertha Eberth. — Bahn-  
 wärter M. C. Geier aus Johndorf mit Isfr.  
 Aug. G. Hoffmann. — Den 26. Maurer Ed.  
 J. G. A. Girnth in Rühnau mit Joh. Aug.  
 Brunzel. — Tischlermstr. J. G. A. Janisch in  
 Sawade mit Isfr. Joh. Dor. Reimann.

| Nach pr.    | Hüllidau,        |              |              | Sorau        |              |              |
|-------------|------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
|             | den 27. October. |              |              | 27. Octbr.   |              |              |
| Maas und    | höchst. pr.      | Niedr. pr.   | höchst. pr.  | Niedr. pr.   | höchst. pr.  | Niedr. pr.   |
| Gewicht     | tbl. sg. pf.     | tbl. sg. pf. | tbl. sg. pf. | tbl. sg. pf. | tbl. sg. pf. | tbl. sg. pf. |
| pr. Schffl. |                  |              |              |              |              |              |
| Weizen ..   | 2 25             | — 2 20       | — —          | — —          | — —          | — —          |
| Roggen ..   | 2 10             | — 2 8        | — 2 15       | — —          | — —          | — —          |
| Serfte ...  | — —              | — —          | — —          | — —          | — —          | — —          |
| Hafer ...   | 1 12             | — 1 10       | — 1 8        | — 9          | — —          | — —          |
| Erbsen ..   | 2 8              | — 2 6        | — —          | — —          | — —          | — —          |
| Hirse ...   | — —              | — —          | — —          | — —          | — —          | — —          |
| Kartoffeln  | — 24             | — 22         | — 24         | — —          | — —          | — —          |
| Heu, Str.   | — 22             | — 20         | — —          | — —          | — —          | — —          |
| Stroh, Gr.  | — 18             | — 16         | — —          | — —          | — —          | — —          |
| Butter, P.  | — —              | — —          | — —          | — —          | — —          | — —          |

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 86.

### Das Mißverständnis.

Geschichtliche Erzählung von Levin Schüding.

(Fortsetzung.)

Es war ein wohlgenährter Herr, der Commandant, ein alter Stabsofficier mit einem vollwangigen rothen Gesicht, mit einer podennarbigem breiten Nase und dicken, wulstigen Lippen, die mürrisch niederhingen. Man sah ihm an, er hatte ein gutes Leben da oben auf Hohengingen, und doch schien das Leben ihm eine langweilige, verdrießliche Sache. Was er sprach, das bellte er wie eine Dogge in kurzen, unwirschen Sätzen aus, als ob es ihn verdrieße, daß man um jede, zu diesem langweiligen Dasein gehörende Sache noch viele Worte machen müsse.

„Seid Ihr's, Brandlecht?“ sagte er, den Meister mit einem kurzen Kopfnicken grüßend. „Es ist gut. — Diesmal ist's Nummer Fünfzehn! — Habt Ihr gefrühstückt?“

„Noch nicht, Herr Oberstwachmeister — es hat Weile damit. Wer ist Nummer Fünfzehn?“

„Was geht's uns an? Die Ordre liegt da, wenn Ihr sie sehen wollt!“

Er deutete auf einen Tisch, auf dem Papiere und Briefschaften lagen. Brandlecht nahm einen großen Brief mit einem Cabinetsiegel daran, der oben lag. Er las:

„Demnach Se. hochfürstliche Durchlaucht, unser gnädigster Herzog unter heutigem Dato nunmehr das gegen den unter Nummer Fünfzehn auf höchstbero Bestung Hohengingen bestritten Inculpaten erflossene Urtheil und Todesentsenz hochfürstlichen Hofgerichts vom 12. November v. J. zu bestätigen geruht, als ergeht an Ihn, Commandanten obbesagter Bestung, der gnädigste Befehl Seiner Durchlaucht, denselben Angesichts dieses vom Leben zum Tode bringen und nach Vorschrift der Landesgesetze auch ebenfalls Seiner speciellen Instructionen allso gleich justificiren zu lassen.“

Nach seiner hochfürstlichen Durchlaucht gnädigstem Special-Mandat.“

Darunter stand der Namenszug eines Geheimen-Cabinetts-Beamten.

„Weiter sind keine Acten über Nummer Fünfzehn vorhanden?“ fragte Brandlecht, nachdem er das Blatt gelesen.

„Was wollt Ihr mehr? Geht frühstücken,“ versetzte der Commandant lakonisch.

„Ist nichts weiter dabei zu befehlen?“

„Nichts. Alles wie gewöhnlich. Um vier Uhr heut' Nachmittag. Im hinteren Hof. Ruht Euch bis dahin von Eurer Reise aus. Laßt Euch nichts abgehen!“ versetzte der Officier.

„Ich werde zu ihm gehen dürfen, daß ich seinen Pardon bekomme?“

„Das dürft Ihr. Um zehn Uhr. Behüt' Euch Gott, Brandlecht!“

Das war die ganze Unterredung, die Brandlecht mit dem Commandanten hatte, und nach der er in seine Kammer zurückging durch die Gänge und Höfe, wo Diener, Schließer und die Soldaten von der Besatzung, die im begegneten, scheuen Blickes vor ihm auswichen und dann stehen blieben, um ihm nachzusehen. Meister Brandlecht war das gewöhnt, und es kümmerete ihn nicht mehr und hätte ihm nicht den Appetit an dem Imbiß genommen, den er in seiner Kammer jetzt aufgetragen fand, wenn es nicht die folternde Angst um sein krankes Kind gewesen wäre, was ihm die Kehle zuschnürte.

Als es zehn Uhr schlug, verließ er sein Quartier und wandte sich an den Unterofficier der Wache, und verlangte zu dem Ge-

fangenen Nummer Fünfzehn geführt zu werden. Ein Feldwebel begleitete ihn, zuerst in einen der hinteren Höfe der Festung; durch eine Art Poterne ging es dann, und von da in ein geräumiges, durch ein vergittertes Fenster ziemlich erleuchtetes gewölbtes Gemach. Auf den Steinplatten, womit der Raum belegt war, stand ein Schragen von braunem Eichenholz und auf demselben waren Speisen und gefüllte Flaschen aufgestellt; auch irdene Pfeifen und Taback fehlten nicht.

Es war — die Henkersmahlzeit!

Brandlecht schritt auf den Mann zu, der im Hintergrunde dieses Raumes stand, die Arme auf der Brust verschlungen, die Stirn an die kleinen runden Scheiben des Fensters gelehnt, hinausblickend auf die weite Landschaft, auf die Gotteswelt draußen, das schöne, lachende Stück Erde, das man von diesem Fenster aus übersah und an dem des Gefangenen Auge heute zum letzten Male sich weiden sollte.

Es war ein kräftig gebauter Mann, der sich dem Scharfrichter zuwandte, als dieser ihm näher trat; Brandlecht blickte in ein Gesicht, mit offenen gewinnenden Zügen; es war wohl ursprünglich nur von der Sonne und Luft stark gebräunt, jetzt hatte es eine fahlbraune, bleiche Farbe, wie die eines Leberkranken; auch war es wohl nur der Einfluß der Haft und dessen, was in ihm vorgehen mußte seit der Stunde, worin man ihm sein Schicksal angekündigt hatte, was ihn etwa fünfzig Jahre alt erscheinen ließ; er konnte weit jünger sein, vielleicht nicht vierzig! —

„Ihr seid der Scharfrichter?“ sagte er mit einem Tone, der ruhig war, und doch verrieth, daß der Anblick des Mannes, der langsamen Schritts auf ihn zu trat, etwas Erschütterndes für ihn hatte, was ihm schwer wurde niederzukämpfen. — Brandlecht kannte diese Frage: Ihr seid der Scharfrichter? Wie oft war sie nicht in den verschiedensten Tönen vor ihm ausgesprochen worden, wenn er zu den Unglücklichen kam, die er nach dem alten Brauch um ihre Vergebung ansprechen wollte! Wie oft hörte er den ganzen Charakter des Mannes daraus, der die wenigen Worte sprach — mit erzwungener Lustigkeit, als ob der Scharfrichter nur ein verkleideter Scharfrichter auf einer Maskerade und eine lächerliche Gestalt sei, oder mit barscher Unbekümmertheit — leis, mit bebender angstbleicher, den Dienst versagender Lippe, oder mit einem Aufschrei des Entsetzens! —

Der Mann vor ihm sprach die Frage anders aus: er sprach sie mit einer Fassung und Ruhe, die den geängsteten Aufschlag des Herzens niederdrückte und ihn niederdrückte mit Hilfe einer großen geistigen Kraft oder eines ruhigen Gewissens und starken Gottvertrauens.

„Ich bin der Scharfrichter,“ versetzte halblaut Brandlecht. „Wozu ich komme, könnt Ihr Euch denken. Ich thue es nicht bloß, weil es also der Brauch ist, sondern weil — nun, weil mein Herz mich dazu drängt.“

„Euer Herz?“ sagte der Mann, und um seine Lippe, unter dem schwarzen dichten Paar des üppich gewellten Bartes, der sein Kinn bedeckte, zuckte eine Bewegung wie ein bitteres Lächeln.

„Ich vergebe Euch die Frage,“ versetzte Brandlecht. „Es mag sein, daß ich etwas gesagt habe, was einem Manne meines Gewerbes nicht ansteht. Ich wollte nur ausdrücken, daß mir daran gelegen ist, Eure Verzeihung zu erhalten. Darum gebt mir sie und gebt mir, wenn Ihr diese Hand eines Mannes, der wohl „unehrlich,“ aber darum doch ein redlicher Mann ist, nicht fürchtet, die Eure darauf!“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Brand in Chicago.

Die mit der neuesten amerikanischen Post hier eingetroffenen New-Yorker Journale enthalten über die furchtbare Feuerbrunst in Chicago ausführliche Berichte von Special-Correspondenten und Augenzeugen, denen wir Nachstehendes im Auszuge entnehmen. Folgendes ist eine Schilderung des Unglücks aus der Feder eines Augenzeugen: „Spät am Sonntag Abend ging ein Junge mit einer Petroleumlaterne in einen Stall in der unweit des Flusses an der Westseite gelegenen De Koven-street. Eine Kuh stieß die Laterne um und die brennende Flüssigkeit verbreitete sich über das Stroh. Das war der Anfang des großen Feuers. Ein einfacher Extincteur an Ort und Stelle würde das Umsichgreifen der Flammen verhindert haben, aber man wartete auf die Feuerpfeifen, und als sie ankamen, arbeiteten die Feuerleute, betäubt von ihren Anstrengungen beim ersten Feuer am Sonnabend Abend, langsam und ungeschickt. Ihre Bemühungen waren vergebens. Der Wind von Südwesten verwandelte sich in einen Sturm, und rasch dehnten sich die Flammen von Haus zu Haus, von Bretterhof zu Bretterhof aus, bis der die Nacht vorher abgebrannte District erreicht war. Inzwischen hatten die Flammen den Fluß nördlich von der zwölften Straße an der Südseite überschritten und ergriffen massive Gebäude, Eisenbahngüter-Depots und Fabriketablissemens. Damals begriff man zum ersten Male die Größe der Gefahr. Die bereits abgemattete Feuerwehr arbeitete heldenmüßig. Der Bürgermeister und die städtischen Beamten, die bisher unthätig waren, fingen an, sich nunmehr anzustrengen; aber die beste Gelegenheit war verloren gegangen. Die Zeit, wo eine gründliche Organisation Gebäude in die Luft gesprengt oder für die Eventualität Vorbereitungen getroffen haben konnte, war vernachlässigt worden, und es war nun ein Kampf um's Leben. Der Wind, eine steife Kühle wehend, hatte sich der Flammen bemächtigt, und die schönen Gebäude, Chicago's Glorie, lagen in Trümmern vor ihnen. „Harrison-, Van-Buren-, Adams-, Monroe- und Madison-street wurden bald erreicht, nachdem die dazwischen liegenden Häusergruppen vom Flusse nach Dearborn-street im Osten consumirt waren. Das Holzpflaster fing Feuer und bildete eine zwei Meilen lange und eine Meile breite fortlaufende Feuermasse. Block um Block stürzte ein, die Flammen schossen höher und höher und verbreiteten sich weiter und weiter, bis die Nordseite der Lake-street vom Fluß bis zur See ein riesiger Flammenberg war. Einmal, so eingesperrt waren die Leute, erwartete man, daß Tausende umkommen müßten. Nun sah man den merkwürdigsten Anblick, der je in diesem oder in irgend einem Lande geboten worden ist. Wohl an 50—75,000 Männer, Frauen und Kinder flüchteten durch jede zulässige Straße oder Gasse, südwärts und westwärts, alle versuchend, ihr Hab und Gut und ihr Leben zu retten. Jedes verfügbare Fuhrwerk wurde zu enormen Preisen requirirt; die Straßen und Trottoire boten einen ungewöhnlichen Anblick — Tausende von Menschen und Pferde waren verworren durcheinander gemischt. Arme Leute aller Farben und Schattirungen — jeder Nationalität — aus Europa, China und Afrika — verrückt vor Aufregung, kämpften mit einander um fortzukommen. Hunderte wurden zertreten. Männer und Frauen waren mit Bündeln und Haushaltsgegenständen beladen, an die sich halbbeleidete und haarfüßige zarte Kinder klammerten, Alle einen Zufluchtsort suchend. Es ist fürchterlich, an den Lebensverlust zu denken. Man vermuthet mit guter Ursache, daß fünfhundert Menschen verbrannt sind. Wir sahen vier Männer ein brennendes Gebäude betreten, und in einem Moment waren sie von einer einfallenden Mauer überwältigt. Eine Menschenmenge versuchte aus einem Gebäude Eigenthum zu retten, als die nachgebende Gemauer viele Personen unter ihren Trümmern begrub. Ungefähr 12—15 Männer, Frauen und Kinder suchten Schutz in dem feuerfesten Gebäude der Gartenbaugesellschaft. In wenigen Minuten brachen die Flammen aus und die Unglücklichen verbrannten. Die Bibliothek der historischen Gesellschaft wurde einschließlich des Originals der famosen Emancipations-Proklamation (für welche die Gesellschaft 25,000 Dollars zahlte) zerstört. Man befürchtet, daß eine große Anzahl Kinder, Insassen der katholischen Waisengesellschaft in State-street, verbrannt ist, da ihrer viele vermisst werden. Auf der

Chicago Avenue rannte ein Vater die Stiegen hinauf, um seine drei Kinder zu retten, die Flammen überholten ihn aber und er kam mit den Kindern um. Die Mutter wurde später in der Straße an der Nordwestseite gesehen. Die Nordseite ist buchstäblich gänzlich niedergebrannt. Zweidrittel der Bevölkerung dieses Bezirks waren Deutsche und Scandinavier. Diese Leute sind jetzt obdachlos. Zwei Brandstifter wurden arretirt und sofort an den Laternenpfählen gehängt. Diese summarische Justiz hat die Diebe und Mörder abgeschreckt. Unter den schönen Gebäuden, die durch den Brand eingäschert worden, befinden sich das Gerichtshaus, die Handelskammer, das Zollamt, das Postamt und die Telegraphenanstalt, sechs der vornehmsten Hotels, Crobbys Opernhaus, das deutsche Theater, Aken's Museum, sechs Kirchen, das katholische Waisenhaus und die Redactions-locale der „Tribüne“, „Mail“, „Times“, „Post“, „Republican-Journal“ und „Staatszeitung“. Außerhalb des abgebrannten Districts steht die Stadt wie ein Lager aus; längs der Trottoire campiren 100,000 obdachlose Leute mit ihrem Mobilien, falls sie irgend welches gerettet haben. Jeder Block ist überfüllt; Frauen und Kinder kochen ihre Mahlzeiten auf den Fahrwegen. Die bitterste Noth herrscht vor und auf allen Gesichtern lagert Kummer und Niedergeschlagenheit. Ueber 50,000 Menschen sind brodlos und 10,000 Geschäftsleute haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Am Morgen des 10. wurde man des Feuers Herr. Um 3 Uhr kam der so inbrünstig herbeigewünschte Regen und half die Flammen löschen.“

### Vermischtes.

— Aus Leipzig erhalten wir das dortige Tageblatt mit folgender Todesanzeige: Am 19. d. starb mein innigst geliebter Sohn Ludwig Herrmann Krause, Soldat der 5 Eskadron, 3. Reiterregiments in Pegau in Folge täglich fortgesetzter zu strenger Behandlung seiner Vorgesetzten. Nachdem derselbe das Unglück hatte, an einem Exerciertage 21 Mal vom Pferde zu stürzen, wurde der Unglückliche auf Befehl seines Oberlieutenants ohne alle Hilfe liegen gelassen, den die übrige Mannschaft nach Beendigung der Exercitien verlassen hatte. Derselbe erfreute sich der Liebe und Freundschaft seiner Kameraden und Freunde nach kaum 10tägigem Eintreffen zur Garnison in vorzüglichem Grade, und sage ich der Stadt Pegau sowie seinen Kameraden und Freunden für die demselben bewiesene Theilnahme meinen aufrichtigsten Dank. Möge der Allmächtige alle Eltern, welche ihre Söhne dem Dienste des Vaterlandes weihen, vor ähnlichen traurigen Schicksalen bewahren. Lehnitz bei Döbeln, den 23. September 1871. Hermann Krause und Familie.

— In neuerer Zeit ist mehrfach die Frage erörtert worden, ob vom 1. Januar k. J. an, mit welchem die neue Maß- und Gewichts-Ordnung in Kraft tritt, auch Schankgefäße, wie Bierseidel, Flaschen u. geaicht sein müssen. Die Frage ist bald bejaht, bald verneint worden. Bei dem allgemeinen Interesse, welches sie darbietet, hält es die „N. A. Ztg.“ nicht für überflüssig, das Sachverhältniß kurz darzulegen; sie thut dies in folgender Weise: Die Maß- und Gewichts-Ordnung enthält keine Vorschriften über Schankgefäße. Auch fallen dieselben nicht unter die Kategorie der nach §. 10 daselbst für aichungspflichtig erklärten Maße. Die Maß- und Gewichts-Ordnung hindert daher Niemand, wie bisher, Schankgefäße von beliebiger Form und Größe anzuwenden. In einigen deutschen Staaten sind allerdings durch die Landesgesetzgebung oder durch Verordnungen der Polizei-Behörden Bestimmungen hierüber erlassen worden, welche im Wesentlichen übereinstimmend vorschreiben, daß Schankgefäße in ihrem Gehalt mit dem Liter und dessen Theilungen im Einklange stehen, und durch eine, die Normalfüllung bezeichnende Marke, die übrigens nicht durch ein Aichungsamt angebracht zu werden braucht, versehen sein müssen. Ob und in wie weit man auch in Preußen zu dem Erlaß ähnlicher Bestimmungen, sei es allgemein, sei es im Wege der Polizei-Verordnung für einzelne Bezirke, demnächst übergehen wird, dürfte sich auch nach einem etwa hervortretenden Bedürfnisse zu bestimmen haben. An sich steht diese Frage mit der Einführung des Litermaßes in keinem Zusammenhange.